

# General-Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Öffentliche Gratisbeilagen:  
„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

### Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Jethlich, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere abtrennte Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

### Abonnements

auf den  
**General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis**  
für den Monat Mai  
werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen  
zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich  
die größte Abonnentenzahl von allen in  
Halle erscheinenden Blättern.

### Das Centrum und die preussischen Minister.

In der vorigen Woche wurde in den Zeitungen viel darüber geschrieben, daß der Handelsminister v. Berlepich seine Entlassung eingereicht habe, und es wurde bestimmt berichtet, daß das Entlassungsgesuch bereits im Kabinett des Kaisers liege. Angesichts der widersprüchlich lautenden Nachrichten mußte schließlich der nie verlassende Apparat des „Wolffischen Bureau“ in Anspruch genommen werden, wodurch aller Welt bekannt wurde, daß das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers v. Berlepich unbegründet sei. Damit ist die Sache abgeklärt, aber es ist eben nicht nur die Unrichtigkeit, sondern auch die Unrichtigkeit der Nachrichten, wenn anders man den Angaben der allerdings nicht immer ganz zuverlässigen „Athen. West. Zig.“ Glauben schenken darf. Der Fall ist zu charakteristisch und interessant, als daß wir ihn unseren Lesern vorenthalten könnten. Das genannte Blatt schreibt im Anschluß an das Wolffische Telegramm: „Auch dieses Gerücht ist durchaus nicht unbegründet gemeint. Wir können auf Grund der Mitteilungen unserer Gewährsmänner, der auch besser Quelle schöpft, folgendes anführen: Der Rücktritt des Herrn Handelsministers war ja gut wie feststehend, als noch in wüster Stunde Seiten der größten Fraktion des Reichstags (des Centrums) erfolgreiche Versuche gemacht wurden, den Minister zum Weichen zu bewegen. Die näheren Vorgänge hinter den Kulissen entziehen sich unserer Kenntnis; doch wissen wir bestimmt, daß Herr v. Berlepich die Zustimmung erhalten hat, er dürfe im Parlament das feste Rückhalten an der Centrumsfraktion widerlegen.“

Sollte die Sache sich wirklich so verhalten, so würde damit auf unsere öffentlichen Zustände nach mehr wie einer Richtung ein sehr bedenkliches Licht fallen. Das Centrum hält den Bundesminister, es bedauert, wie auch dem weiter unten stehenden Artikel ersichtlich ist, den Kultusminister mit dem Verlust des Amtes, falls er der Partei nicht zu Willen sein sollte, ferner das Centrum geberdet sich als „Crump“ nicht nur im Parlament,

sondern an der Spitze des gesamten Staatsoberhauptes. Man gewinnt den Eindruck, als ob die inneren Kämpfe, längst entsehendes Ministerium nur künstlich und mühsam durch die Forderung zusammengehalten wird, das Ausbröckeln eines einzelnen Steines zu verhindern, weil sonst das Ganze zusammenbräche.

Anlässlich der Ablehnung des Verheerungsgesetzes im Herrenhaus, ist schon vor einigen Tagen an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß die hochfunktionsfähigen Herrenhausmitglieder von einem Besatzungsgeheimnis nichts wissen wollten, sondern ein komplettes Volksgewissen, und zwar ein in ihrem Sinne und Geiste gehaltenes, wünschten. In gleichem Sinne läßt sich auch ein der hervorragenden Centrumsblätter, die „Athen. West. Zig.“, vernehmen, indem sie gleichzeitig Herrn Kultusminister Böhlke zu verweisen giebt, daß er, wenn er vielleicht nicht mit von der Partie sein sollte, sich gefälligst nach einem anderen Wirkungsbereich umsehen möchte. Das literale Blatt schreibt: „Die Verhältnisse drängen zu einer geistlichen Regelung der Materie. Dabei kann es jetzt wohl nicht mehr ausbleiben, daß die gesamte Schulfrage aufgerollt wird. Was wünschen wir gerade, weil eine Entscheidung doch ein Mal getroffen werden muß. Wenn dem nächsten Sonntag ein Schulgesetz vorgelegt wird, kann unter Umständen sogar schon die Gehaltsaufbesserung der Lehrer am 1. April 1897, wie es das so eben abgelehnte Gesetz wollte, eintreten, und dann wäre ja nichts verloren. Herr Böhlke wird sich wohl entscheiden müssen, ob er die der nächsten Zukunft unabweislich bevorstehenden Aufgaben selbst lösen oder einem Andern überlassen will. Wir führen den Kampf nicht gegen seine Person; für uns kommen lediglich sachliche Gesichtspunkte in Betracht. Wenn er ein gutes Schulgesetz vorträgt, sind wir ihm auch „gut“, sonst nicht. Die Politik des Fortwärtens ist nach ihrem Flusse zu Ende, und der Vorzug über seinen „guten Willen“ hat der Minister auch genug gewendet, drum heißt es endlich Thatsache sein. Häßt er oder nicht die Kraft in sich, den sicher zu erwartenden liberalen „Enttäuschungssturm“ die Stirne zu bieten, dann wäre ihm in seinem eigenen Interesse zu raten, nach einem Wechsel seiner amtlichen Stellung zu streben.“

Da darf man wirklich gespannt sein, was die nächste Zeit bringen wird. Man kann sich jedenfalls wieder einmal auf allerhand Ueberstimmungen gefaßt machen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.  
64. Sitzung, 11 1/2 Uhr Vormittags.

Das Haus erledigte heute in zweiter Lesung die Kreditvorlage. Die Forderungen für die Erweiterung des Staatsseifenbahnnetzes und die Beibehaltung des Staates an dem Bau von Privat- und Kleinbahnen werden nach den Anträgen der Budgetkommission angenommen; die dazu notwendigen Mittel sind durch die gestifteten Beihilfen, teils durch Uebertragung zur Tagesordnung für erledigt erklärt, teils der Regierung als Material überwiesen.

Bei der Beratung für die Beibehaltung des Staates an der Errichtung von landwirtschaftlichen Forstämtern (8 Millionen) findet Abg. v. Bärenhausen (links) aus, daß das Verbot der Grundbesitzveräußerungen und eine niedrigere Einschätzung der Grundsteuer

landwirtschaftlich viel wichtiger gewesen wäre; für dies kleine Mittel hätte ihre Durchführung nicht groß sein.

Abg. v. Fockensbrock (Wir.) bemängelt es, daß bald Bezugsberechtigungen, bald freie oder Raiffeisenliche die Träger der Errichtung sein sollten; die Verwaltung sei am besten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, anstatt Kreditgenossenschaften zu übertragen und unter die Aufsicht der Landwirtschaftskammern zu stellen. Um die Gewähr abzugeben, daß von Kapitalisten Spekulationsgelder für die Errichtung, müßte die Konzeptionspflicht eingeführt werden.

Abg. v. Tiedemann-Pompi (rechts.) hält die Errichtung von Forstämtern um so notwendiger für die Regelung des Angebots, als der Reichstag den Zentralinhaber in Betriebe zu verketten beabsichtigt habe, und widerspricht den Forderungen des Vorredners, welcher die Einrichtung der Forstämter in eine Zwangsangelegenheit spannen wollte.

Finanzminister Wigelé führt aus, daß die Regierung von Errichtung eines jeden Forstamtes die Sachlage genau wissen werde. Besser aber sei es nicht möglich, bestimmte Träger der Verwaltung festzusetzen. Eine Kontrolle durch die Landwirtschaftskammern werde in manchen Fällen geeignet sein, und am besten werde das Ziel durch Genossenschaften erreicht werden. Bei den zu bewilligenden 8 Millionen handle es sich um einen Betrag ohne großes Risiko, um Grundbesitz für das bessere Vorgehen zu gewinnen. Zur Errichtung eines großen Kapitalausbeutes, das wegen der Mithilfe im Kernland ganz besonders notwendig sei, würden zwischen den beteiligten Faktoren Verhandlungen.

Abg. Jäckel (reih. Rechts.) hält die Forstämterprojekte für unzweifelhaft, wenn man schon im Anfang unbedenklich mit, wobei die meisten Befürworter, nicht die Arbeiter werden davon Vorteil haben.

Abg. v. Wendel (links.) verlangt, daß die veranschlagte zu errichtenden Forstämter nicht zu groß angelegt werden, um sie nicht der Spekulation zugänglich zu machen.

Bei Anträgen des Reichstags hielt Eisenbahnminister Tieleke mit, daß beim Betriebsbetriebsplan jetzt noch Schätzungen zulässig seien, aber wenig Gebrauch davon gemacht werde.

Abg. v. Wedel (links.) erklärt, daß die Entscheidung, ob Elms oder Schützlingen angelegt werden sollen, am Besten den Beteiligten überlassen werden sollte.

Abg. Schröder (links.) erklärt, daß seine Fraktion für die Vorlage stimmen werde.

Abg. Jäckel (reih. Rechts.) betreibt, daß man von einer Vorlage der Landwirtschaft nicht reden könne.

Abg. v. Erlie (links.) hält diese Steuerungen auf das Mißverhältnis des Vorredners über das Verbot des Zentralinhabers juristisch; auch die Abg. Geer und Sieg (links.) widersprechen demselben und verneinen die Landwirte des Elms gegen den Vorwurf, daß sie ihre Arbeiter zu schlecht begehren und damit in die Erde trieben.

Die Forderung wird bemittelt und das ganze Gesetz genehmigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Bericht der Rechnungs-Kommission, betr. Ueberführung der Staatsseifenmengen und Ausgaben für 1894/95; dritte Lesung des Gesetzes, betr. die Centralgenossenschaftliche; zweite Lesung der Vorlage, betr. gemeinnützliche Holzungen; Antrag Brüt, betr. die Angelegenheiten in Ladengestirnen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 6. Mai. (Sprecherzettel.) Heute früh hieß der Kaiser den Vortrag des Oberst des Geheimen Militärkabinetts, empfangt kurz vor 8 Uhr den Oberpräsidenten v. Bismarck-Möllendorff und fuhr darauf zur Besichtigung des Aufzugs des Geheimen Regiments nach Havelhorst bei Spandau. Das Präsidium nahm er im Kreise des Offizierskorps des Aufzugs

### Die krumme Waife.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

#### 18. Kapitel.

#### Das Opfer.

Vier lustige Studenten hatten, von einem Kneipabend heimkommend, die Margarethenbrücke betreten, um sich nach dem „Werber“ zu begeben. Sie sangen ein Trinklied und scherzten dazu und lachten.

„Hall!“ rief da einer von ihnen, ein hübscher, blonder Bursche, der dem Blickengelder zunächst ging, „halt — seid still — was das nicht der Schrei einer Menschenstimme?“

„Der Polbi trümt!“, scherzte ein Anderer, doch lautete er, das Haupt zur Seite geneigt, und sagte dann: „Wahrhaftig, jetzt war's mir auch so, als hätte ich einen Nothschrei gehört — hört einmal auf, Ihr Freunde, mit Eurem Singen, vielleicht klopft's drunter ein armes Menschenkind mit dem Tode im Wasser.“

Die Anderen lachten. „Das ist der Nonantifer, der sieht doch stets geschwollen, selbst wenn er in der Kneipe einen Solamander mitgehen hat.“

„Ha, dori — geben im Strome, da bewegt sich etwas!“ rief der erste Sprecher.

Jetzt wurden auch die Uebrigen weniger, sie traten herzu und blickten forschend in die Tiefe hinab.

Wirklich sah sich, nun schon in größerer Entfernung, eine dunkle Waife aus den Wogen — deutlich erkennbar war es nicht, aber ein Ton, leise verhallend, drang herüber zu den jungen Leuten — ja, es war der letzte Nothschrei einer mit dem Tode eingehenden Menschenseele.

Der Gesang der Studenten war verstummt, ernstlich schaute einer der anderen an.

Wieder blickten sie hinab — alles war still, nichts bewegte

sich mehr in dem dunklen Wellengrabe, nichts als die Wogen, die leise rauschend sich am Ufer brachen.

Den blonden Polbi überreichte ein Schauer. „Schnell!“ rief er, „kommt mit mir, drümen jenseits der Brücke finden wir wohl Leute, ein Schiffer mit einem Rettungsboote muß auch dort stationiert sein, vielleicht ist der unglückliche Kreatur noch Hilfe zu bringen.“

Die Freunde folgten kopfschüttelnd, aber sie erhoben keine Einwendungen mehr —; der Versuch konnte man ja machen, es war Menschengeist, obwohl sich voraussehen ließ, daß es zu spät war.

Und wirklich, es war zu spät, die Wogen gaben ihre Beute nicht mehr heraus, Noja war das Opfer des schwebenden Verathes geworden, denn ihr Geliebter hatte ihren Hentler geborgen! —

Am nächsten Morgen traf ein Schreiben für Fräulein Noja Nibel ein, das deren Dienstmädchen an den Schreibtisch niederlegte.

Als dann am Nachmittage Frau Brigitta sich einfindet und nach der Entlein fragte, war sie freilich sehr erstaunt, zu vernehmen, daß Noja abgereist sei, ohne ihr auch nur ein Wort davon zu sagen. Sie wollte schon den eingelaufenen Brief öffnen, beschloß aber, damit noch bis zum nächsten Morgen zu warten, in der Hoffnung, von der Entlein eine Veranschäuflichung zu erhalten.

Diese jedoch blieb aus. Und nun erbrach Frau Nibel das eingegangene Schreiben, nachdem sie Noja's Briefmappe vergeblich durchstöbert hatte. Es war mit „Charles“ unterzeichnet und lautete folgenmaßen:

„Sehr geehrtes Fräulein!  
Sie waren gestern so aufgeregt, als ich Sie im Auftrage meines Freundes John Brown davon abhalten wollte, demselben nach England zu folgen, daß ich Ihnen nicht alle Gründe anzuzeigen vermochte, die es ratsam erscheinen ließen,

ruhig in Ihrer angenehmen Stellung am Stadthaus zu verbleiben.“

John wünschte dies, er wollte es Ihnen bei seiner Abreise auch sagen, fürchtete jedoch eine heftige Scene. Er sagte mir, daß Ihr beiderseitiges Verhältnis, auf dessen Lösung er schon längst bestanden, jetzt abgebrochen werden müsse; auch bevollmächtigte er mich, Ihnen eine Abschiedsumme anzubieten.

Sie wiesen diesen Vorschlag gestern Abend mit Verachtung zurück und erklärten mir, daß, wenn John Sie wirklich verlässe, Sie sich das Leben nehmen würden. Aber, verzeihen Sie, mein Fräulein, das sind ja thörichte und romantische Ideen. Mein Freund hat mir auf sein Ehrenwort versichert, daß er Ihnen schon beim Beginn Ihrer Bekanntschaft sehr ernstlich erklärt hätte, von einer Ehe zwischen Ihnen förmlich aus verschiedenen Gründen nie die Rede sein; wenn Sie ihn hier und da mit Heirathprojekten bestimmet, so habe er dies stets auf eine freundliche, aber entscheidende Art abgewiesen. Bei ruhiger Ueberlegung werden Sie einsehen, daß Sie keinen Grund zu so ungerechten Anklagen haben; auch hoffe ich, daß Sie wieder den einen, noch den andern Ihrer عزیزترین Entschlüsse ausführen werden, und daß diese Zeiten Sie schon in besserer Stimmung antreffen.

Indem ich lebhafte bedauere, daß unsere kurze Bekanntschaft — ich beuge mich morgen schon nach Paris, wie ich Ihnen sagte — einen so peinlichen und betrübenden Abschluß gefunden, zeichne ich mich

Hochachtungsvoll

Ihr ergebenster

Charles.“

Das Briefblatt entfiel der zitternden Hand der alten Frau, und aufschreckend rief diese: „Sie ist todt, meine arme Noja, sie hat sich ein Leid angehan!“

Heftig erschrocken widersprach das Dienstmädchen, das immer





... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Verkauf.** Der Staat des Vorjahres Kanals für den öffentlichen Gebrauch... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Handelshandlungen.** Wie wir erfahren, wird beabsichtigt, für das Terrain... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Armen und Wohlthätigkeit.** Die lebenden Armen, welche bei der... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Armen und Wohlthätigkeit.** Die lebenden Armen, welche bei der... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Handlung.** 6. Mai. (Ausflug nach Halle). Der Ausflug der... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Verkauf.** 6. Mai. (Kaufhäuser). Die Anträge, die heute an die... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Armen und Wohlthätigkeit.** 6. Mai. (Mittagsessen). Unsere Stadt... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Armen und Wohlthätigkeit.** 6. Mai. (Mittagsessen). Unsere Stadt... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Armen und Wohlthätigkeit.** 6. Mai. (Mittagsessen). Unsere Stadt... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Armen und Wohlthätigkeit.** 6. Mai. (Mittagsessen). Unsere Stadt... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Armen und Wohlthätigkeit.** 6. Mai. (Mittagsessen). Unsere Stadt... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

**Armen und Wohlthätigkeit.** 6. Mai. (Mittagsessen). Unsere Stadt... (Schon) erhalten kann. §. 1. erachtet die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft als eine hiesige Baugesellschaft, welche die in §. 1. des Bau-Gesetzes...

Brau und 3 andere Kinder konnten gerettet werden. 27 Kinder sind in den Flammen umgekommen.

**Madrid.** 7. Mai. Die kubanischen Aufständigen griffen die Stadt Esperanza (Provinz Santa Clara) an. Die Angreifer wurden unter großen Verlusten zurückgedrängt.

**London.** 7. Mai. Die „Daily Telegraph“ aus Venedig meldet, daß Präsident Krüger gegenüber einem veröffentlichten Interview die Erklärung ab, er sei überzeugt, daß Chamberlain von den bösen Mächten, welche gegen die südafrikanische Republik geschwieben worden seien, keine Kenntnis gehabt habe.

**Berlin.** 7. Mai. Der Westfälische Stützungsverein will nach der Moskauer Konferenz dem Fürsten Bismarck einen Besuch machen. — Die „Norddeutschen“ bezichtigen alle Mächten über ein Nichtrückgehen des Handelsministeriums v. Bismarck für vollständig im Recht. (Vergleiche den Artikel an der Spitze dieser Nummer. Die Ned.) — Nach der „Norddeutschen“ fanden dieser Tage zwischen der preussischen und der hessischen Regierung Euerliche und der heilsigen Ludwigsbahn andererseits Verhandlungen betreffs des Ankaufs der Bahn fast, die jedoch Verhinderung des Kaufpreises zu keinem günstigen Ergebnis geführt haben.

**Budapest.** 7. Mai. Anlässlich der Millenniumsfeier richtete der Zar, der deutsche Kaiser, Königin Victoria, die Königin-Regentin von Spanien, die Könige von Sachsen und Italien, sowie der Bundespräsident der Schweiz Glückwunschtelegramme an den Kaiser von Österreich. Der Kaiser von Deutschland äußerte sich: „Zum heutigen festlichen Tage, an welchem ich mich an eine ruhmreiche, taufendjährige Geschichte und eine mehrhundertjährige legendäre, tausendjährige Erziehung unter dem glänzenden Cepter des Königsaltes Gabsburg zurückfühle, sende ich Dir in treuer Freundschaft Meinen aufrichtigen Gruß und Glückwunsch. Möge Ungarns König und Volk, in aller Zukunft vereint eine feste Stütze des Reiches für die österreichisch-ungarische Monarchie und deren Treue Bundesgenossen sein und bleiben.“

**London.** 7. Mai. Der „Globe“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Venedig: Hier geht das Gerücht, daß ein Komplot gegen das Leben des Königs Humbert entworfen worden ist, welches von Anarchisten geplant worden war. Einzelheiten fehlen noch. (Befähigung bleibt abzuwarten. Die Ned.)

**Rom.** 6. Mai. In der Kammer erregte heute eine Rede des Abgeordneten Macola, der noch wenige Tage vor der Schlacht bei Adua im Hauptquartier war, durch ihre Sachkenntnis allgemeines Interesse. Macola erklärte sich als entscheidenden Gegner des Krieges gegen Menelik. Er schätzte anlässlich die kaum übermenschlichen Schwierigkeiten dieses Feldzugs, welcher er von dauerndem Erfolg gefeiert sein sollte, mehrere Jahre hindurch die Hälfte der Staatskassensinn verdrängen würde. Als der Abdulla Sachti in seiner Rede die bekannte Geschichte Erzisi's, worin er von Baratieri einen authentischen Sieg verlangte, citirte, rief Erzisi dazwischen: „Dies Telegramm existirt nicht!“ Von Sachti auf das Gerücht verwiesen, sagte Erzisi: „Das Gerücht liegt!“ Darauf erklärte der Minister des Auswärtigen Berio von Cermentina, daß dies Telegramm allerdings nicht im Ministerium existirte, aber in den Telegraphenämtern von Mailand und Mailand gefunden worden sei. Man erbat Erzisi, freudlich, das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Als aber der Präsident am Schluss der Sitzung sich das Wort erhalten wollte, verzichtete Erzisi auf die Erwiderung.

**Brüssel.** 6. Mai. Die Mätre des Polizeikommissars Courtois nimmt unangelegentlich die Dimensionen an. Courtois wird angefallen, außer dem Zueinanderhelfen beim Ornen von Flanzen und der Ermordung der Baronin Miry noch fünf andere Raubmorde verübt oder als Polizeikommissar beauftragt zu haben. Seine Verordnungen gälte über 20 Straftäter, welche sich in einem kleinen gelegenen Hause im Vororte Boulevard allmählich versammelten. In diesem Hause wurde ein ganzes Lager getorbener Teppichwerke, Bargeld, Silberzeug, Diamanten und Goldstücke entdeckt. Bisher sind fünf Mordgefallen verhaftet.

**Wasserfände.** 6. Mai: Weizenfeld 476. + 2.66. 7. Mai: Halle unterhalb + 2.22, Trotha + 2.76. 6. Mai: Bernburg + 1.92, Calbe Unterpappel + 1.48, Oberpappel + 1.74, Dresden + 3.65, Magdeburg + 2.62.

**Zanbeamt Halle:**

- Unterben.**
  - 6. Mai. Der Schloffer Ernst Polke und Marie Dehne, Brandstraße 18. — Der Polier-Freitag Franz Altman und Emil Polke, Mansfelderstraße 13. — Der Schlosser August Dehne, Brandstraße 18. — Der Schlosser Ernst Polke und Marie Dehne, Brandstraße 18. — Der Polier-Freitag Franz Altman und Emil Polke, Mansfelderstraße 13. — Der Schlosser August Dehne, Brandstraße 18.
- Geheizen.**
  - 6. Mai. Dem Glaserheim Kindt eine Z. Marie Margarethe, Friedenstraße 11. — Dem Schmiedemeister Hermann Friede ein S. Thilo Erich Waller, Grünstraße 6. — Dem Wäcker Otto Friedrich ein S. Otto, Grünstraße 11. — Dem Lehrer Gustav Benning eine Z. Elisabeth, Weidenweg 11. — Dem Lehrer Gustav Benning eine Z. Elisabeth, Weidenweg 11. — Dem Lehrer Gustav Benning eine Z. Elisabeth, Weidenweg 11.

**Telegraphen- und letzte Nachrichten.**

**Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.**  
**Berlin.** 7. Mai. Die Kommission der Abgeordnetenhaus zur Vorbereitung des Gesetzesentwurfes betreffend das Verbrechen der Renteis und Anleihegeschäften, beschloß heute die zweite Lesung und hielt im Wesentlichen die Beschloße der ersten Lesung aufrecht.  
**Berlin.** 7. Mai. 300 Innungsmeister des Berliner Schuhmachergewerbes beschloßen in einer Versammlung am Mittwoch Abend, um die Strike der Wesellen allmählich zu machen, sich gelegentlich zu unterstützen und Wesellen, die innerhalb dreier Tage die Arbeit nicht wieder aufnehmen, für die Dauer von sechs Monaten von der Arbeit bei anderen, als ihren früheren Meistern auszuschließen. — Wie die „Liberaler Korrespondenz“ hört, wird der Senatorenkonvent des Reichstages heute zusammensetzen, um über den Vorschlag zu beraten, etwa am 21. Mai eine Vertagung zu lassen, um die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch die Durchberathung der Vorlage zu ermöglichen.  
**Heidelberg.** 7. Mai. In der verflochtenen Nacht ist das Reintitut der Universität abgebrannt. 2 Kinder, eine Verwandte des Wirkers und das Dienstmädchen sind erstickt. Die

**Damen-Herren-Kinder-Modenschneiderei**  
 in Zwirn - Seide - Flor - Glacé - Dänisch etc.  
 Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
 urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960508016/fragment/page=0003

**Marko GLORIA der Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft**  
 roth und weiss sind, wie allgemein anerkannt, angenehm schmeckende u. wohlbekommliche Weine.  
 pr. Fl. o. Gl. 60 Pf., 12 Fl. a 55 Pf.  
 Erhältlich in den bekanten Verkaufsstellen.

**Wetterbericht des „General-Anzeiger.“**  
 Voraussichtlich Wetter am 8. Mai 1896.  
 Bei Nordostwind etwas wärmeres, ziemlich heiteres und trockenes Wetter.

**Wasserstände:** 6. Mai: Weizenfeld 476. + 2.66. 7. Mai: Halle unterhalb + 2.22, Trotha + 2.76. 6. Mai: Bernburg + 1.92, Calbe Unterpappel + 1.48, Oberpappel + 1.74, Dresden + 3.65, Magdeburg + 2.62.

**J. Lewin**  
 billiger Preise.  
 Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Muster- und Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

# Kleiderstoffe in Wolle, Baumwolle und Seide

vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre, in glatt und gemustert, schwarz und farbig.

## Jackets, Kragen, Umhänge, Staubmäntel und Regenmäntel.

## Blusen, Unterröcke, Morgenröcke.

### Fertige Reise- und Wasch-Costume.

Mannigfaltigste Auswahl.

Sauberste Verarbeitung.

Tadelloser Sitz.

# Bruno Freytag,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100, part. I. u. II. Etage.

Fortlaufender Eingang von Neuheiten.

## Zum Pfingstfest Herren- und Knaben-Garderobe.

- Herren-Jacket- und Rock-Anzüge von 18 M. an,
- einzelne Stoffhosen von 8 M. an,
- einzelne Jackets von 5 M. an,
- Arbeitshosen in Switz, Gaffinet und engl. Leder von 1,50 M. an,
- blaue Normal-Arbeits-Anzüge,
- Wasch- und Sommer-Sachen.



Mehrere Tausend Knaben- und Burschen-Anzüge mit kurzen und langen Gosen von 2,50 M. an, einzelne Knaben-Hosen von 1 M. an, Wasch-Anzüge u. s. w. Zu Bestellungen nach Maß großes Stoff-Lager. Stoff-Reste stets am Lager.

Herren- u. Knaben-Hüte u. Mützen in grosser Auswahl. Herren- u. Knaben-Oberhemden, Kragen, Manschetten u. Shlipse. Herren- u. Knaben-Schuhwaaren, bekanntlich nur haltbare Qualitäten.

**H. Elkan, Warenhaus für sämtliche Bekleidungsgegenstände, nur Leipzigerstr. 89.**

## Hochzeitsgeschenke

grösste Auswahl

Kunst- und Luxuswaaren.

Leipzigerstr. 90.

C. F. Ritter.

## Turngeräthe, Sommerspiele!

Schwebereck!  
Schweberinge!  
Schaukel!



Garten-garnituren!  
(Spiele, Hark, Schippe)  
Sandspiele!  
Lawn-Tennis!

Wurfreifen mit Stock, Croquetts, Raquetts, Karren, Kastenwagen, Rüstwagen

blau und eisenfarb. gezeichnet von 3 M. an empfiehlt in grösster Auswahl zu billigen Preisen

**Albin Hentze, Schmeerstraße 24.**

Bis Dienstag Ziehung der **Metzer Dombau-Loose**

3 Mk. 30 Pfg.

6261 Geldgewinne

darunter ein Hauptgewinn von

**50,000 Mark baar!**

(Porto und Liste 30 Pfg.)

empfiehlt und versendet

**G. A. Findeisen,**

Cigarren-Geschäft,

Leipzigerstr. 11

(Ecke Pl. Sandberg.)

Filiale des „General-Anzeiger“.

Damen- u. Kinderkleider werd. faub. u. billig angefertigt Maassbehrtr. 13. II. r. bei

Sämmtl. Schmebearb. w. g. u. f. ausgef. D. Heimath, Bülbergasse 4.

**Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.**

# Geschäftsbücher.

## Die praktischste Badewanne der ganzen Welt ist die Triumph-Wiegenbadschaukel.

Die neueste und grösste Erfindung im Badewesen. Mit 3 Gummi-Rollen ein herrliches Beckenbad in freier, natürlicher, geträufelter Körnerlage. D. R.-P. Nr. 86381. Allein-Verricht für Halle u. Umgegend zu beziehen bei: **Gustav Brose, Klempnermeister, an der Ulrichstrasse, Halle a. S. 282.** Bitte ausführliche Preisliste zu verlangen.



Von Sonnabend den 9. Mai ab steht ein großer Transport bester

## hochtragender und frischmilchender Kühe

sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.

**Moritz Schloss, Halle a. S., Königstraße 62. Fernspr. 560.**

### Täglich frischen Stangenspargel,

- Klobitz- und Möveneler, frische Moreheln und Gurken,
- Bayr. Delicat. Rettige, Malta-Kartoffeln, Isl. Heringe,
- fr. Astrachan- u. Ural-Caviar, ger. Rhein- u. Weserlachs,
- Ital. Salat, Engl. Roastbeef u. Kalbsbraten,
- Delikat. gek. Prager Delikatesschinken u. Zunge,
- zarten Lachs- u. Westf. Dauerschinken, alle feinen Aufschitte stets frisch,
- Brüsseler Poularden, Vierländer Gänse und Enten,
- Hambg. Kücken, Steyr. Poulets u. Capaunen

**Gebr. Zorn,**

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Praktische Arbeit!!! Spargelkoecher!!!



Preis Mk. 0,70  
Gustav Rensch, Fährtr. 9/10.  
Vorzügliche Masse zum Füllen von  
**Hectographen**  
billigst bei **M. Walztagott.**

## Schuhwaaren aller Art

Bestellungen nach Maass, sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

**L. Franke,**

Obera Leipzigerstr. 66.